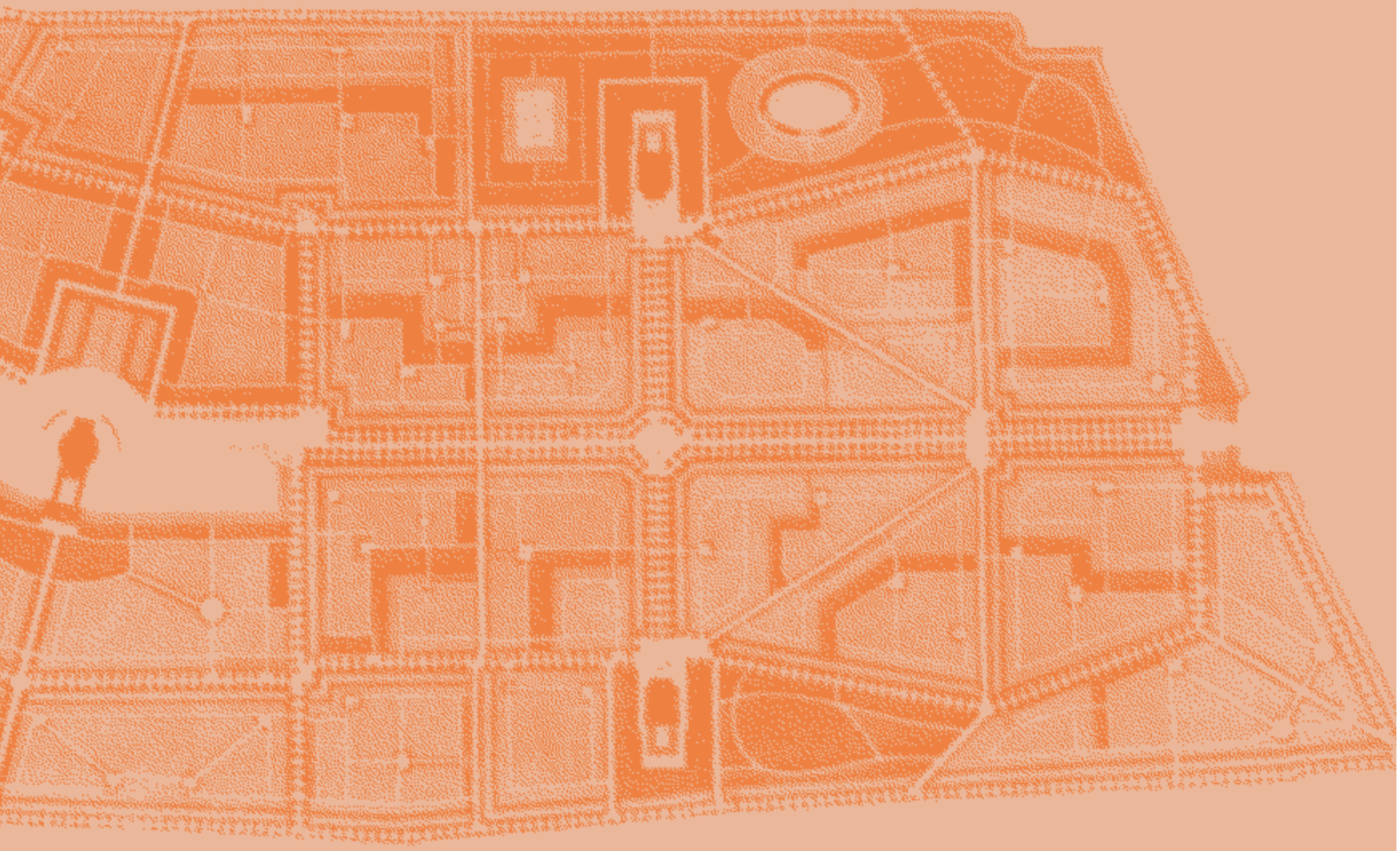


# Am Anfang Steht Das Denkmal

## Inventarisation In Der Denkmalpflege

Begleitheft der Bremer Ausstellung

Landesamt Für Denkmalpflege Bremen In Kooperation Mit Dem Haus Der Wissenschaft

Impressum
Herausgeber:
Prof. Dr. Georg Skalecki,
Landeskonservator

Redaktionsteam:
Karin Geiss M.A.
Margarethe Haberecht
Dr. Rolf Kirsch
Uwe Schwartz M.A.

Landesamt für Denkmalpflege
Sandstraße 3
28195 Bremen
Tel.: 0421 361 2502
Fax: 0421 361 6452
office@denkmalpflege.bremen.de
www.bremen.de/denkmalpflege

In Kooperation mit:

Prof. Dr. Gerold Wefer
Maria Santos
Lena Wöhlke

Haus der Wissenschaft
Sandstraße 4/5
28195 Bremen
Tel.: 0421 218 695-00
Fax: 0421 218 69505
info@hausderwissenschaft.de
www.hausderwissenschaft.de

# „Schulschiff Deutschland“ / Museumsflotte Bremerhaven

Auch Bremen hat inzwischen mehrere Denkmal-Schiffe aufzuweisen. Als erstes Schiff erlangte 1994 die „Schulschiff Deutschland“ Denkmalrang. Sie ist der letzte als Vollschiff getakelte Großsegler unter deutscher Flagge und wurde 1927 auf der Geestemünder Tecklenborg-Werft für den Deutschen Schulschiff-Verein erbaut.

Zusammen mit dem nach Plänen von Hans Scharoun erbauten Deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven wurde 2005 die zugehörige Museumsflotte im Alten Hafen als Denkmalensemble unter Schutz gestellt. Bekanntestes Schiff der Flotte ist als Wahrzeichen Bremerhavens die hölzerne Dreimastbark „Seute Deern“.

„Schulschiff Deutschland“ unter Segeln, historische Aufnahme.

Die „Schulschiff Deutschland“ fährt seit langem nicht mehr zur See. Sie liegt heute in Vegesack vor Anker und kann besichtigt werden. Sie gehört noch immer dem Deutschen Schulschiff-Verein, hat aber inzwischen ihre Funktion als Ausbildungsstätte für den seemännischen Nachwuchs verloren.
Das Schiff hat bei seiner letzten großen Instandsetzung 1995 nicht nur seine ursprüngliche weiße Farbgebung, sondern auch eine komplett funktionsfähige, nicht vereinfachte Takelage zurückerhalten.

Drei Schiffe der Museumsflotte des Deutschen Schiffahrtsmuseums: Binnenschlepper „Helmut“ (1923), vorn, Walfangboot „Rau IX“ (1939) und Bergungschlepper „Seefalke“ (1924) verdeckt im Hintergrund.

Die „Seute Deern“, 1919 ursprünglich als Viermast-Gaffelschoner unter dem Namen „Elizabeth Bandi“ in Gulfport/Mississippi für den Holztransport erbaut, wurde 1938 zur Dreimastbark umgeriggt und als Schulschiff der Hamburger Reederei John T. Essberger eingesetzt. In Bremerhaven sollte sie schließlich zur „Keimzelle“ und zu einer Hauptattraktion des 1969 als Institution gegründeten Deutschen Schiffahrtsmuseums werden.

# Osterholzer Friedhof

Der 1920 eingeweihte Osterholzer Friedhof ist eines von bisher neun in die Denkmalliste eingetragenen bremischen Gartendenkmalen. Der mit dem deutschlandweiten Wettbewerb zur Ausführung im Jahre 1909 verbundene Ansatz, ein ganzheitliches Werk aus Architektur und Gartenkunst zu fordern, war neuartig. Der Gartenarchitekt Paul Freye wählte in Aufnahme damals herrschender gartenkünstlerischer Strömungen eine streng formale Grundstruktur mit teilweise jedoch landschaftlicher Binnengestaltung. Der Osterholzer Friedhof war richtungweisend für die deutsche Friedhofsgestaltung seiner Zeit. Freye ging in bremische Dienste und wurde 1921 Leiter des Gartenbauamtes.

Osterholzer Friedhof, Grundriss, heutiger Zustand. Mit der qualitätvollen Norderweiterung ab 1948 erreichte der Friedhof seine ursprünglich projektierte Größe. Gartendirektor Erich Ahlers verabschiedete sich von der formalen Stringenz der alten Gesamtplanung.

Die Gartenbank vom Osterholzer Friedhof an ihrem originalen Aufstellungsort im Eingangsbereich an der Osterholzer Heerstraße.

Beherrschendes Element des Friedhofs ist die 55 Meter breite, vierreihige mittige Hauptallee aus ungarischen Silberlinden. Sie wurde einer späteren einheitlichen Wirkung zuliebe bereits im ersten Bauabschnitt in voller Länge angepflanzt.

Das feuchte Terrain meisterte Freye durch zahlreiche, auch als Gestaltungsmittel genutzte Gräben.

In das Raster des alten Friedhofsteils wurden die fünf Ehrenfelder für die Toten des Zweiten Weltkriegs integriert. Der Osterholzer Friedhof nahm außerdem wertvolle historische Grabmale aus den nach 1945 aufgelassenen innerstädtischen Fried- und Kirchhöfen auf.

Die Friedhofskapelle, ein Kuppelbau nach Entwurf von Franz Seeck, Berlin, bildet den zentralen Blickpunkt im Knick der Hauptallee. Die originale Ausmalung nach Entwürfen von Prof. Max Kutschmann, Berlin, wurde 2003-2006 durch Freilegung und Ergänzung zurückgewonnen.

# Vereinigung Der Landesdenkmalpfleger In Der Bundesrepublik Deutschland

Seit 200 Jahren ist es die Aufgabe der staatlichen Denkmalpflege, das historische Erbe für nachfolgende Generationen zu erhalten. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren es Sulpiz Boisserée und Karl Friedrich Schinkel, die den Grundstein für die Denkmalpflege legten. 1843 nahm der erste preußische Landeskonservator, Ferdinand von Quast, seine Arbeit auf; andere Länder folgten. Die wissenschaftliche Erfassung der Bau- und Kunstdenkmale setzte 1870 mit dem Denkmalinventar für die Provinz Hessen-Kassel ein. Ein Meilenstein war der erste deutsche Denkmaltag 1900 in Dresden. Die Tradition der Denkmaltage wird heute mit den Jahrestagungen der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger fortgeführt. 1899 wurde die Zeitschrift „Die Denkmalpflege“ begründet, die bis heute über die Arbeit der Denkmalpflege in den deutschen Bundesländern berichtet.

Da die Erhaltung des Kulturerbes im Interesse der gesamten Öffentlichkeit liegt, haben die Bundesländer Denkmalschutzgesetze erlassen. Die Denkmalbehörden der Länder sorgen als Anwälte der Denkmale dafür, dass das uns überantwortete Erbe auch zukünftigen Generationen überliefert wird.

**Die Arbeitsgruppen der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger**

**Arbeitsgruppe Bauforschung**
Die historische Bauforschung hat die Aufgabe, mit Hilfe von Untersuchungen die Baugeschichte von Denkmälern zu analysieren. Bremer Vertreterin in dieser Arbeitsgruppe ist Dipl.-Ing. Gudrun Spengler.

**Arbeitsgruppe Bautechnik**
Bautechnisch richtiges Handeln ist eine entscheidende Grundlage für die Erhaltung eines jeden Baudenkmals. Bremer Vertreter in dieser Arbeitsgruppe ist Dipl.-Ing. Ottmar Struwe.

**Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege**
Diese AG erarbeitet fachliche Standards für Erfassung, Bewertung, Schutz und Pflege der Gartendenkmale. Bremer Vertreter in dieser Arbeitsgruppe ist Dr. Rolf Kirsch.

**Arbeitsgruppe Inventarisation**
Die Erfassung des Denkmalbestandes, ist eine unerlässliche Grundlage der Denkmalpflege. Hier werden Kriterien zur Bewertung historischer Substanz entwickelt. Bremer Vertreter in dieser Arbeitsgruppe ist Dr. Rolf Kirsch.

**Arbeitsgruppe Industriedenkmalpflege**
Hier werden Kriterien erarbeitet, mit deren Hilfe die Erhaltungs- und Umnutzungsprozesse von Bauten der Industrie und Technik möglichst bundeseinheitlich begleitet werden. Bremer Vertreter in dieser Arbeitsgruppe ist Prof. Dr. Georg Skalecki.

**Arbeitsgruppe Restaurierung und Materialkunde**
In praxisorientierter Zusammenarbeit werden fachliche Standards definiert. Präventive Konservierung, Wartung und Pflege von Bau- und Kunstdenkmalen sind ein wichtiger Schwerpunkt. Bremer Vertreterin in dieser Arbeitsgruppe ist Margarethe Haberecht.

**Arbeitsgruppe Städtebauliche Denkmalpflege**
Diese AG setzt sich für eine Bewahrung flächenhafter Überlieferungen der Geschichte ein. Ziel ist der Erhalt von Stadt- und Dorfstrukturen, Ortskernen sowie Kulturlandschaften. Bremer Vertreter in dieser Arbeitsgruppe ist Prof. Dr. Georg Skalecki.

Darüber hinaus gibt es inoffizielle Arbeitskreise zum Thema Öffentlichkeitsarbeit (Bremer Vertreterin Karin Geiss M.A.) und zum Thema Datenbanken in der Denkmalpflege (Bremer Vertreter Uwe Schwartz M.A.).

**Die deutschen Landesdenkmalämter haben sich in der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland zusammengeschlossen.**

Baden-Württemberg
Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen
Präsident: Prof. Dr. Dieter Planck

Bayern
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Hofgraben 4, 80539 München
Generalkonservator: Prof. Dr. Egon Greipel

Berlin
Landesdenkmalamt Berlin
Klosterstraße 47, 10179 Berlin
Landeskonservator: Prof. Dr. Jörg Haspel

Brandenburg
Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
Wünsdorfer Platz 4-5, OT Wünsdorf, 15806 Zossen
Landeskonservator: Prof. Dr. Detlef Karg

Bremen
Landesamt für Denkmalpflege Bremen
Sandstraße 3, 28195 Bremen
Landeskonservator: Prof. Dr. Georg Skalecki

Hamburg
Freie und Hansestadt Hamburg
Kulturbehörde - Denkmalschutzamt
Imstedt 20, 22083 Hamburg
Leiter: Frank Pieter Hesse

Hessen
Landesamt für Denkmalpflege Hessen
Schloß Biebrich/Westflügel, 65203 Wiesbaden
Landeskonservator: Prof. Dr. Gerd Weiß

Mecklenburg-Vorpommern
Landesamt für Kultur und Denkmalpflege
Postfach 111252, 19011 Schwerin
Landeskonservatorin: Ewa Prync-Pommerencke

Niedersachsen
Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege
Scharnhorststraße 1, 30175 Hannover
Landeskonservatorin: Dr. Christiane Segers-Glocke

Nordrhein-Westfalen
Landesteil Rheinland
Rheinisches Amt für Denkmalpflege
Abtei Brauweiler, Ehrenfriedstraße 19, 50259 Pulheim
Landeskonservator: Prof. Dr. Udo Mainzer

Landesteil Westfalen-Lippe
Amt für Denkmalpflege in Westfalen
Fürstenbergstr. 15, 48147 Münster,
Landeskonservator: Dr. Markus Harzenetter

Rheinland-Pfalz
Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz
Schillerstraße 44, 55116 Mainz
Landeskonservator Baudenkmalpflege: Dr. Joachim Glatz

Saarland
Landesdenkmalamt
Ministerium für Umwelt
Postfach 10 24 61, 66024 Saarbrücken
Leiter: Dr. Josef Baulig

Sachsen
Landesamt für Denkmalpflege Sachsen
„Ständehaus“ Schloßplatz 1, 01067 Dresden
Landeskonservatorin: Prof. Dr. Rosemarie Pohlack

Sachsen-Anhalt
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
Richard-Wagner-Straße 9, 06114 Halle/Saale
Landeskonservatorin Baudenkmalpflege: Dr. Ulrike Wendland

Schleswig-Holstein
Schleswig-Holstein außer Lübeck
Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein
Satori & Berger-Speicher
Wall 47/51, 24103 Kiel
Landeskonservator: Dr. Michael Paarmann

Hansestadt Lübeck
Hansestadt Lübeck
Amt für Denkmalpflege
Moislinger Allee 3, 23558 Lübeck
Leiter: NN

Thüringen
Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Dienstort Bau- und Kunstdenkmalpflege:
Petersberg Haus 12, 99084 Erfurt
Landeskonservator: Dr. Stefan Winghart

**Landesamt für Denkmalpflege Bremen** Haus der Wissenschaft **Haus der Wissenschaft**

# Arbeitsgruppe Inventarisation

AM ANFANG STEHT DAS DENKMAL

so lautet der vielleicht zunächst etwas unbescheiden klingende Titel dieser Ausstellung. Aber bezogen auf Denkmalschutz und Denkmalpflege verhält es sich tatsächlich so: Denkmalerkenntnis ist die Voraussetzung von beidem, ohne sie sind Schutz und Pflege nicht möglich. Die Erfassung, Erforschung und Bewertung der Denkmale ist Aufgabe der Inventarisation.

Denkmalpflege ist in Deutschland aufgrund der Kulturhoheit der Länder Sache der Bundesländer. Nach im Prinzip übereinstimmenden Kriterien und Methoden wird die Denkmalinventarisation von den jeweiligen Denkmalfachbehörden der Länder, hierzulande dem Landesamt für Denkmalpflege Bremen, betrieben. Die Denkmalfachbehörden der Länder sind in der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger (VdL) organisiert und pflegen regen fachlichen Austausch miteinander. Neben der Jahrestagung der VdL sind vor allem die zweimal jährlich tagenden Arbeitsgruppen der unterschiedlichen Fachbereiche wichtige Instrumente dieses Austausches.

Die hier gezeigte Ausstellung entstand aus Anlass des 35jährigen Bestehens der Arbeitsgruppe Inventarisation der VdL und wurde erstmals anlässlich der Leipziger Fachmesse „denkmal 2006“ gezeigt. Sie ist als kompakte Information für alle gedacht, die sich bisher noch nicht mit dem Thema „Denkmalinventarisation“ befasst haben. Sie möchte das breite Spektrum der Bau- und Kulturdenkmäler anhand prägnanter Beispiele auffächern und macht bewusst insbesondere die Denkmalgattungen zum Thema, die nicht auf Anhieb von jedem mit dem Begriff des Denkmals in Zusammenhang gebracht werden. Dabei wird deutlich, dass es nicht vorrangige Aufgabe der Denkmalpflege ist, schöne bauliche Kulissen für ein angenehmes Lebensgefühl zu sichern, sondern unverzichtbare Sachzeugnisse unserer Geschichte, auch ihrer scheinbar alltäglichen oder im Einzelfall sogar unbequemen Aspekte, für die nachfolgenden Generationen zu bewahren.

Für die Präsentation im Haus der Wissenschaft hat das Landesamt für Denkmalpflege die Ausstellung um einige Exponate und Informationen mit bremischem Bezug erweitert.

Arbeitsgruppe Inventarisation der VdL
Landesamt für Denkmalpflege Bremen

Ortstermin der Arbeitsgruppe Inventarisation in Dresden

Ergebnisse der Denkmalinventarisation:
Unterschutzstellungen jüngerer Zeit im Land Bremen

Wätjens Park, Blumenthal

„Aladin“-Kino, Bremerhaven

Getreideverkehrsanlage Bremen

Bunker „Valentin“, Bremen-Rekum

St.-Jürgen-Asyl
(Klinikum Bremen-Ost)

Hemelinger Rathaus

# Haus Der Bürgerschaft

Das 1962-66 erbaute Haus der Bürgerschaft ist eines von rund 50 inzwischen unter Denkmalschutz gestellten Gebäuden der Nachkriegszeit im Bundesland Bremen und neben dem Aalto-Hochhaus in der Vahr das bekannteste „junge Denkmal“ hierzulande. Dem Neubau des Parlamentsgebäudes am Marktplatz nach Entwurf des renommierten Berliner Architekten Wassili Luckhardt ging ein langwieriger Planungsprozess mit mehreren Wettbewerben, begleitet von einer erbittert geführten Architekturdebatte, voraus. Das Gebäude ist nicht nur ein Werk der Baukunst von besonderer Qualität, sondern auch ein Symbol des demokratischen Neuanfangs nach dem Krieg.

Die Hauptfront zum Marktplatz. Die vertikalen Fensterbänder nehmen subtil Bezug auf die Fensterformate von Rathaus und Schütting, die Pfeilerarkaden und das Reliefband lassen prägende Motive des Rathauses in moderner Form anklingen.

Anzeige des Vereins „Lüder von Bentheim“ im „Weserkurier“ vom 15. Juni 1961 mit dem Ergebnis einer von ihm durchgeführten Meinungsumfrage. Denkmalpflegerisch fragwürdige „historische“ Kulissenbauten wurden polemisch als Alternative zum Parlamentsneubau propagiert.

Details der Marktplatzfront. Gut zu erkennen sind die Aluminiumguss-Reliefs des Künstlers Bernhard Heiliger und die charakteristische Giebelreihung des Faltdaches, mit der Luckhardt die Strenge seines ersten Entwurfs abgemildert hatte.

Die Front zum Domshof verdeutlicht die Gliederung des Gebäudes: Plenarsaaltrakt (links) und Festsaaltrakt (rechts) werden durch das gläserne Gelenk des Treppenhauses miteinander verbunden.

Der lichtdurchflutete Plenarsaal ist wie eine „Schatulle“ (Luckhardt) in den Baukörper eingebettet. Spezielle Lautsprecherampeln sollten „richtungsgetreues Hören“ ermöglichen, das Halbrund des Gestühls diente der Förderung des „parlamentarischen Gesprächs“.

# Das Bremer Haus

Bremen nimmt im Wohnungsbau von 1840 bis 1914 eine Sonderstellung ein: Andernorts entstanden Mietskasernen, hier dagegen fast nur Einfamilienhäuser. Ursachen waren die damaligen Baugesetze, die Eigenheiten ortsüblicher Baufinanzierung und der fehlende Bedarf an Massenwohnungsbau. Bremen war bis 1888 Zollausland geblieben und die Industrie mit ihrer Arbeiterschaft hatte sich jenseits der Zollgrenzen angesiedelt. Es entwickelte sich ein Reihenhaustyp mit stets gleichen Grundrissen, das so genannte „Bremer Haus". Es war das Haus der Bremer Familien schlechthin, denn je nach Vermögen fiel es größer oder kleiner aus. Um die Finanzierung zu sichern, kam es jedoch in den kleineren Häusern durch Vermietung von Räumen zu erheblichen Überbelegungen, so auch in den Notzeiten nach 1945. Infolgedessen war das Bremer Haus in den 1950er Jahren nicht mehr besonders beliebt. Heute dagegen wird es als „Stadthaus" wieder hoch geschätzt.

Beispiel einer „Palastfassade" in der Herderstraße. Der Baumeisters Johann Friedrich Kumpfer hatte 1872 drei Bremer Häuser einheitlich miteinander verbunden.

Frühformen des Reihenhauses in Bremen: Einfache, eingeschossige Vorstadthäuser der Zeit um 1850 in der Kreuzstraße.

Bürgerliches Bremer Haus in der Mathildenstraße, erbaut 1870/71 durch den Baumeister Lüder Rutenberg. Das Besondere dieses Haustyps ist, dass sich die Haustür in der Mitte befindet.

Bremer Haus mittlerer Größe mit üppiger Zier in Zementstuck im Fehrfeld. Zwei Fensterachsen sind als Risalit in der Fassade etwas vorgezogen und im Dachbereich um ein Geschoss angehoben. Das rechte Nachbarhaus ist spiegelgleich gestaltet.

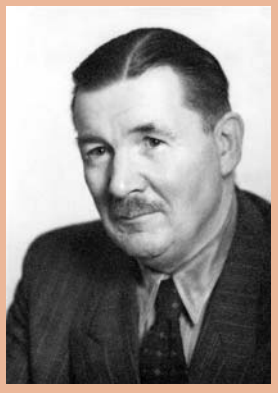
Kleinhäuser der Eugen-Kulenkamp-Stiftung in der Achimer Straße. Erbaut 1904 /05 im Reformstil durch den Architekten Hermann Schelb.

Bremer Haus mittlerer Größe in der Hermann-Allmers-Straße, erbaut 1907-1912. Die romantische Gestaltung greift teilweise Formen des Biedermeier auf.

# Landesamt für Denkmalpflege Bremen

Die institutionelle Denkmalpflege in Bremen kann weder auf eine geradlinige Entwicklung noch auf eine sehr lange Tradition zurückblicken. Ein eigenes Landesamt für Denkmalpflege für Bremen und Bremerhaven existiert erst seit dem 15. September 1972, ohne dass es eine eigentliche Vorläufereinrichtung als zentrale wissenschaftliche Fachbehörde gab. 1861 gründete sich zwar im Kunstverein eine „Sektion zur Erhaltung bremischer Altertümer“, deren ehrenamtliche Tätigkeit schließlich 1892 von einer „Senatskommission zur Erhaltung kunst- und kulturhistorischer Denkmale“ dann sozusagen amtlich übernommen wurde. Auch erließ man bereits 1909 ein erstes „Gesetz betreffend den Schutz von Baudenkmälern und Straßen- und Landschaftsbildern“ und erstellte eine erste Denkmalliste. Ein eigener Konservator allerdings wurde erst 1933 ernannt, jedoch nur im Nebenamt.

Der Direktor des Focke-Museums (Bremer Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte) wurde mit dieser Aufgabe betraut. Daneben war es stets die Baubehörde, die denkmalpflegerische Aufgaben begleitete, ohne wirklich fachlich dafür qualifiziert gewesen zu sein. 1945 bildete man dann ein städtisches Amt für Denkmalpflege beim Senator für das Bauwesen, dem Gustav Ulrich, Dr. Rudolf Stein und Karl Dillschneider nacheinander vorstanden. Erst 1972 wurden dann alle Kräfte zusammengefasst und das Landesamt für Denkmalpflege als eigenständige wissenschaftliche Fachbehörde unter der Leitung von Dr. Hans-Christoph Hoffmann für das ganze Bundesland Bremen zuständig. Seit 2001 leitet Prof. Dr. Georg Skalecki das Landesamt für Denkmalpflege Bremen.



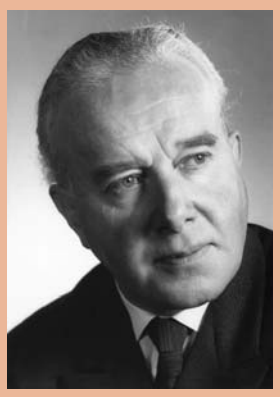
## 1933-1952

Erster nebenamtlicher Landeskonservator ab 1933 und Direktor des Focke-Museums: Dr. Ernst Grohne

Foto: Focke-Museum

## 1945-1952

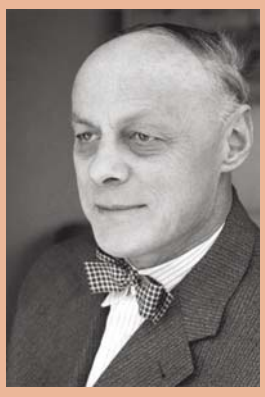
Erster Leiter des Städtischen Amtes für Baudenkmalpflege: Gustav Ulrich



## 1952-1971

Nebenamtlicher Landeskonservator: Dr. Werner Kloos

Foto: Focke-Museum



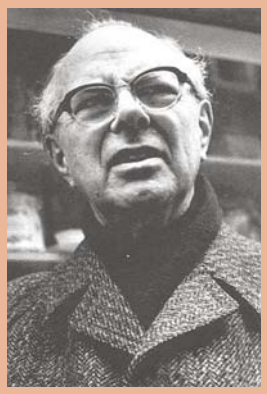
## 1952-1964

Dr. Rudolf Stein, städtischer Baudenkmalpfleger

Foto: Staatsarchiv Bremen

## 1972-1998

Erster hauptamtlicher Landeskonservator für das gesamte Land Bremen: Dr. Hans-Christoph Hoffmann



## 1964-1971

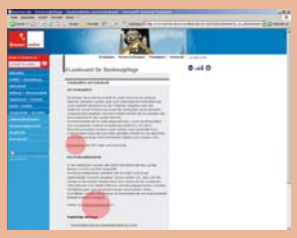
Karl Dillschneider, „Vater des Schnoor“ und Baudenkmalpfleger

Foto: Schnoor-Archiv

# Denkmaldatenbank Bremen

In der Datenbank werden alle 1600 Kulturdenkmale des Landes Bremen in Wort und Bild vorgestellt.

Die Denkmaldatenbank entsteht seit Juni 2004 und ist auf regelmäßigen Zuwachs angelegt. Daraus erklärt sich, dass sich die Inhalte im derzeitigen Arbeitsstand noch häufig auf die wichtigsten Informationen zum Objekt (Adresse, Entstehungsgeschichte, Künstler) mit Abbildungen und Literaturhinweisen beschränken. Diese Grunddaten werden schrittweise um beschreibende und analysierende Erläuterungstexte ergänzt.



Auf der Internetseite des Landesamts für Denkmalpflege sind ein Download der aktuellen Denkmalliste und die Denkmaldatenbank verfügbar.

Suchbeispiel: Alle Denkmalobjekte „Am Markt“

„Pull-down“-Schaltfläche rechts vom Eingabefeld „Straße“ anklicken, „Am Markt“ aus der Indexliste auswählen. Weiter mit der Schaltfläche „Suchen“.

Die Abfrage ergab 14 Treffer.
Die einzelnen Objekte werden in der Tiefe über das Dialogfeld „Details“ erschlossen.

Vertiefung am Beispiel: Raths-Apotheke, Am Markt 11

Die erste Vertiefungsebene enthält neben aktuellen Fotos und einer Kartierung die wichtigsten Informationen zur Bestimmung des Denkmalobjekts.
Über „mehr Details“ gelang man zur zweiten Vertiefungsebene.

In der zweiten Vertiefungsebene erhält der Benutzer den vollständigen Datensatz mit Literaturangaben und Bildern aus den Kategorien „Historische Fotos“ und „Zeichnungen/Pläne“. Weitere Bilder sind eventuell über die Funktion „Alle Bilder“ verfügbar.

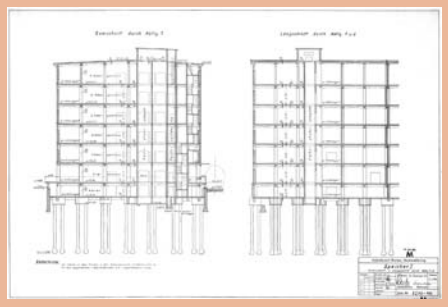
Lüder-von-Bentheim-Straße 23, erbaut 1906-1907. Der Bremer Schriftsteller Rudolf Alexander Schröder war auch ein angesehener Architekt.

Das Ergebnis einer kombinierten Abfrage nach Kirchen (Funktion/Objekttyp) der Nachkriegszeit (Epoche).

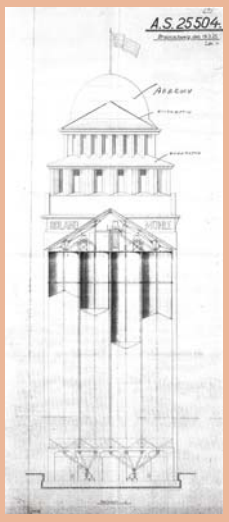
In der Blumenthaler Mühlenstraße befindet sich einer von insgesamt sieben denkmalgeschützten Wassertürmen im Land Bremen.

# Digitale Hafendokumentation

Aufgabe der Denkmalinventarisation ist es auch, die Erkenntnisse zu den Objekten zu vertiefen und für eine weitere Auswertung verfügbar zu machen. Gedruckte Inventare, Denkmaltopographien oder andere Publikationen sind das Ergebnis. Für einen Sonderbereich holte sich das Landesamt für Denkmalpflege Bremen externe Unterstützung und beauftragte das in Fragen der Industriedenkmalpflege erfahrene Büro für Industriearchäologie Rolf Höhmann aus Darmstadt mit der Erstellung eines Gutachtens und einer Dokumentation der erhaltenswerten Bauten in den stadtbremischen Häfen in Bremen. Für die 2004 abgeschlossene Dokumentation wurden viele Quellen gescannt und das Arbeitsergebnis neben dem üblichen Ausdruck auch digital im Portable Document Format (PDF) übergeben. Diese moderne Form der Publikation steht hier zu Einsicht zur Verfügung.



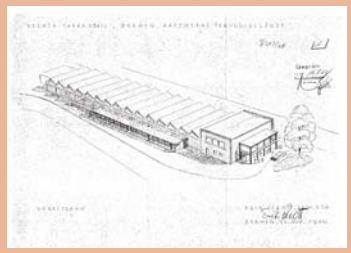
Europahafen: Speicher I, 1948-1950 von Säume und Hafemann



Holz- und Fabrikenhafen: Roland-Mühle, Neues Silo, 1925 von Heinrich Behrens-Nicolai vergrößert und expressionistisch überformt.

Überseehafen: Treppenhaus im Zollamt, 1961 von Borneman

Europahafen: Bremer Tabakbörse, 1960-1961 von Erik Schott



Europahafen: Entwurfszeichnung für den Schuppen 1, 1959